

Zeitschrift:	Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus
Herausgeber:	Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus
Band:	13 (1977)
Artikel:	Einige pflanzensoziologische Untersuchungen im Glarnerland
Autor:	Jenny-Suter, J.
Vorwort:	Zum 80. Geburtstag von Jacques Jenny-Suter
Autor:	Stähli, J.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1046754

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



J. Jenny-Suter

Zum 80. Geburtstag von Jacques Jenny-Suter

Am 31. Mai konnte Alt-Rektor Jacques Jenny bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Was er auf verschiedenen Gebieten, besonders auch als Präsident der Naturforschenden Gesellschaft, als Leiter von Exkursionen, als Herausgeber von Publikationen und als Schöpfer der biologischen Sammlung im Kunsthause geleistet hat, verdient Würdigung.

Jacques Jenny ist als Sohn der Familie des Schmiedemeisters Abraham und der Elsbeth Jenny-Giger in Netstal aufgewachsen und erlebte dort schöne Jugendjahre. Gewiss ist es ihm nie langweilig geworden, sein Vater hatte für ihn immer eine Beschäftigung. Nach dem Besuch der Primar- und der Sekundarschule trat er 1913 ins Lehrerseminar Kreuzlingen ein und bestand 1917 die Patentprüfung. Dann entschloss er sich, Sekundarlehrer zu werden. Er studierte an der Universität Bern und erwarb sich das Sekundarlehrerpatent für die mathematischen und naturkundlichen Fächer. Aus einer grossen Zahl von Angemeldeten wählte ihn 1922 die Schulgemeinde Netstal zum Sekundarlehrer. Es war eine ungeteilte Sekundarschule, und Jacques Jenny hatte oft über 40 Schüler in allen Fächern zu unterrichten, was man heute niemandem mehr zumuten dürfte.

Während seiner Lehrerzeit in Netstal besuchte er zur Fortbildung Kurse an den Universitäten Dijon und Genf und nahm an Exkursionen der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft teil. 1932 wurde er an die Höhere Stadtschule von Glarus gewählt, wo er Mathematik und Biologie unterrichtete. 1942 ernannte ihn der Schulrat zum Prorektor und 1948 zum Rektor. Schliesslich wurde Jacques Jenny zum Rektor der Kantonschule ernannt, welches Amt er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1962 inne hatte. Trotz seiner grossen Beanspruchung stellte er sich von 1936 bis 1948 der Naturforschenden Gesellschaft als Präsident zur Verfügung. Sie hat ihm viel zu danken. Immer wieder gelang es ihm, prominente Referenten zu Vorträgen zu gewinnen. Er war auch bewährter Leiter von Exkursionen, wobei ihm seine gründlichen Kenntnisse in Botanik zu-statten kamen. Von 1939 bis 1961 war er Redaktor der Jahrbücher der Naturforschenden Gesellschaft, was ihm viel Arbeit brachte.

Als Nachfolger von Dr. h. c. Jakob Oberholzer war Jacques Jenny bis heute Konservator der naturkundlichen Sammlungen, die bis 1952 im Dachstock des Postgebäudes untergebracht waren. Da die Post die Räume für ihre Zwecke beanspruchte, war es ein Glücksfall, dass im Untergeschoss

des einen Flügels des Kunsthause wenigstens die zoologische Sammlung untergebracht werden konnte. In ihr hat sich Jacques Jenny ein Denkmal gesetzt. Andere Orte gleicher Grösse könnten uns um sie beneiden. In jahrelanger Arbeit hat er geplant und dann die Planung ausgeführt. Die ganze Tierwelt unseres Kantons, Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel, Säugetiere und Insekten sind dort in Vitrinen zusammengestellt und geben einen Ueberblick über die Fauna unseres Landes. Die Sammlung wurde 1965 durch ein Diorama in einem Nebenraum erweitert, und die Mittel hiezu hat der Konservator durch eine Sammlung zusammengebracht. Leider konnte die Geologie nur durch einige Versteinerungen aus dem Plattenberg Engi berücksichtigt werden. Die grosse geologisch-mineralogische Sammlung musste in einem Luftschutzraum des Erlenschulhauses und in einem Kellerraum des Mercierhauses magaziniert werden. Diese Objekte sind heute in einem Kellerraum der Kantonsschule untergebracht, und hier soll eine Ausstellung gestaltet werden. Es wäre der Wunsch der geologisch interessierten Kreise, einen besser zugänglichen Raum zu finden. Ideal wäre es, wenn sie im neu zu erstellenden Postgebäude Platz finden könnten. Damit ginge ein grosser Wunsch des Konservators in Erfüllung.

Rektor Jenny hat sich auch durch mehrere Publikationen verdient gemacht. So schrieb er in den Mitteilungen der NGG die Arbeit «Ueber das Klima des Kantons Glarus», in den Berichten der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft über «Zwei wildwachsende Mutationen von *Sambucus racemosa* var. *lacinata*», eine Abart des Roten Holunders und über «Zwei wildwachsende Mutationen von *Phyllitis Scolopendrium*», die Hirschzunge, in «Natur und Mensch» über «Naturschutz im Glarnerland» und für die Schweizerischen Alpenposten «Die Flora der Klausenroute». In einer Broschüre beschrieb er den Weg vom Gestein zur Ackerkrume. In den vorliegenden Mitteilungen erscheinen «Einige pflanzensoziologische Untersuchungen im Glarnerland». In der Landesbibliothek sind seine «Pflanzensoziologischen Notizen» deponiert. Anlässlich der Einweihung der Gedächtnistafel für Dr. h. c. Jakob Oberholzer hielt er die Gedächtnisrede, und über ihn hat er auch in den «Mittelungen» eine Biographie geschrieben. Als Mitglied der Biologiekommission der Vereinigung Schweizerischer Naturkundelehrer war er Mitarbeiter bei der Schaffung der 4. Auflage des Bandes Tierkunde. Er hat auch die Gründung des Naturreservates Bockenmoor erreicht und die Schaffung des Naturlehrpfades Glarus—Gründen—Netstal angeregt. In mehreren Instituten

und Vereinen hat Jacques Jenny mitgewirkt. So war er von 1927 bis 1957, also volle 30 Jahre, Mitglied der kantonalen Lehrerprüfungskommission, während zehn Jahren Präsident der Landesbibliothekskommission, Vorsitzender der Museumskommission des Freulerpalastes und Mitglied des Stiftungsrates, sowie von 1966 bis 1977 Präsident der Nomenklaturkommission des Kantons Glarus. Dem kantonalen Lehrerverein diente er als Präsident der Filiale Mittelland und als Vorsitzender der Sekundarlehrerkonferenz, und er war Mitglied der Rechnungsprüfungskommission der Lehrerversicherungskasse.

In beiden Weltkriegen stand er im Dienste der Heimat. Als Adj Uof trug er die Fahne der Bataillone 85 und 192, und im Zweiten Weltkrieg war er Chef des Wetterdienstes der Gruppe Glärnisch und Vicechef des Wetterdienstes des 4. AK.

Auf grossen Reisen erweiterte er seinen Horizont. Sie führten ihn nicht nur in europäische Staaten, sondern auch nach Marokko, Aegypten, Indien und nach Nepal.

Entspannung findet Jacques Jenny heute auf Spaziergängen und Wanderungen mit einem seiner Freunde, wobei eifrig botanisiert, aber auch politisiert wird. Als die Chöre Frohsinn und Sängerbund vereinigt wurden, übernahm er für einige Jahre das Präsidium, und immer noch singt er als Ehrenpräsident mit. Schöne Ferienwochen verbringt er im Engadin und in der Toscana. Wir wünschen ihm und seiner Gattin noch viele schöne Jahre.

J. Stähli

